

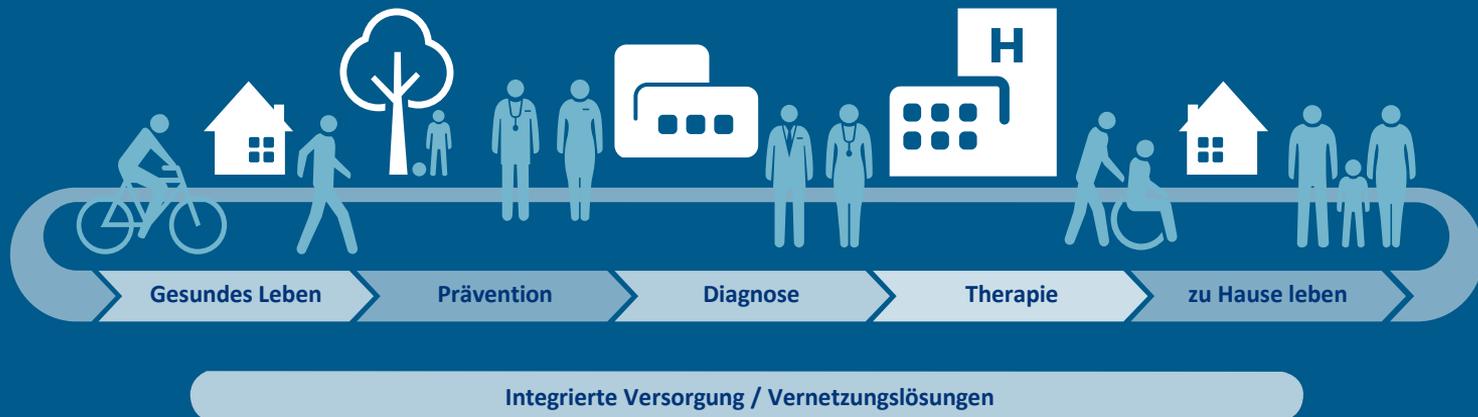


Grundlegende Systematisierung des Gesundheitskontinuums

Welchen Beitrag kann ein Medizintechnikkonzern für eine bessere Integrierte Gesundheitsversorgung leisten

Jürgen Jost,
Head of Government Affairs and New Business Development
Philips GmbH
München, 20. Februar 2019

Gesundheit neu denken und Versorgung vernetzen



Bei Philips betrachten wir Gesundheit ganzheitlich.

Von einem gesunden Lebenswandel und Prävention über präzise Diagnostik und zielgerichtete Therapie bis hin zur Versorgung zu Hause – wir unterstützen Menschen an allen Stationen der Versorgungskette

Unsere Lösungen optimieren Versorgung durch digitale Prozesse und Patienteneinbindung



Population analysieren



Versorgung koordinieren



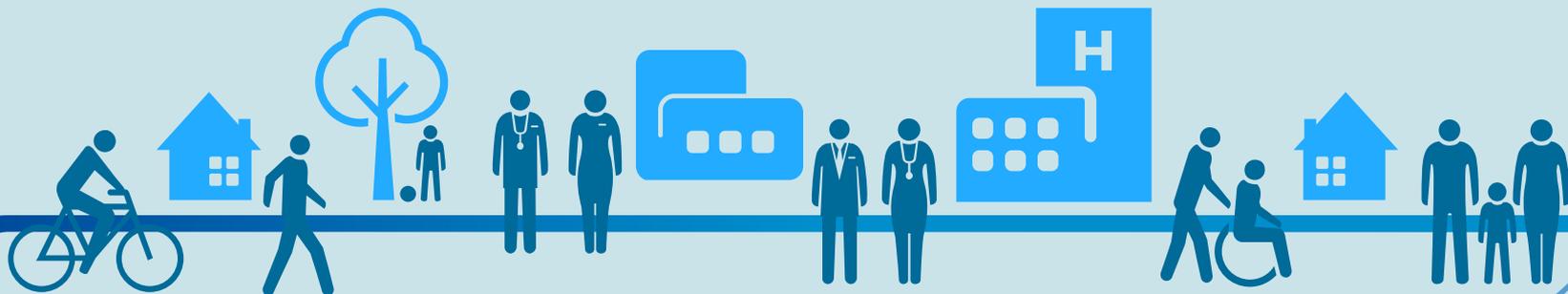
Patienten einbinden



Outcomes verbessern



Optimierung von Versorgungsprozessen



Gesundes Leben

Prävention

Diagnose

Therapie

Zu Hause leben

Digitalisierung und vernetztes Arbeiten

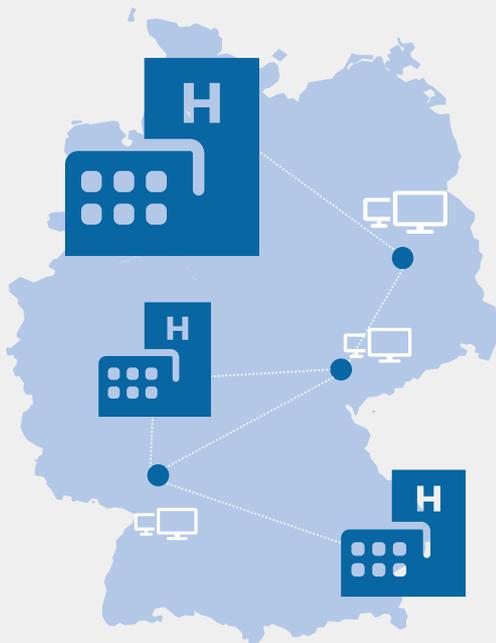
Im Krankenhaus



Interdisziplinäre Vernetzung



Integration der Systeme
und Interoperabilität



In Klinikverbänden



Vernetzung und virtuelle
Strukturen durch
Tele-Technologien

Im Gesundheitssystem



Vernetzung und Austausch von
Informationen durch Interoperabilität
der Informationssysteme



Vernetzung mit Patienten
über das Patientenportal
und Telemedizinlösungen

Interoperabilität und
Vernetzung mit nieder-
gelassenen Ärzten

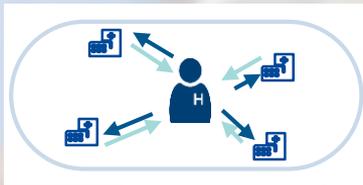


Teleradiologie

Philips hat über 10 Jahre Erfahrung in Teleradiologie-Netzwerken



PACS-Installation



Vernetzung von Krankenhäusern



Managed Services

Digitale Pathologie

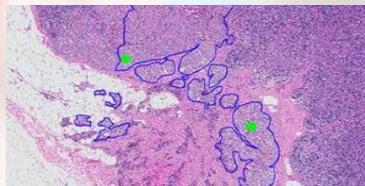
Vom Objektträger zum digitalen Bild und hin zu computergestützter Bildverarbeitung



Digitalisierter Workflow in der Pathologie



Ökosystem, Datenbank- und Plattformdienste



Algorithmen & künstliche Intelligenz

Teleintensivmedizin

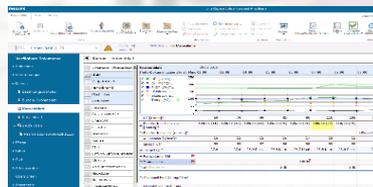
Kritischen Herausforderungen intelligenter und schneller begegnen



AV-Videoanbindung



Remote-Monitor-Ansicht



PDMS-Integration

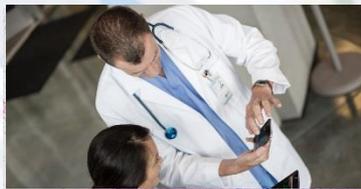
Digitale Prozesse auf der Normalstation

Risikopatienten identifizieren und Arbeitsabläufe vereinfachen

Score 0	Kein Risiko für einen SDO
Score 1-6	Wichtig: Neben einer intensiven Überwachung ist eine rasche Intervention erforderlich
Score 7-15	Heftiges Warnung: Dringende Intervention erforderlich
Score 16-25	Hohes Risiko für einen SDO: Überwachung und rasche Intervention erforderlich



Early Warning Scoring (EWS)
qSOFA Scoring



Eskalation



Dokumentieren und archivieren

Versorgung zu Hause

Optimierte Versorgung durch starke Einbindung der Patienten



Vereinfachte, digitale Kommunikation zwischen den Akteuren des Gesundheitswesens



Modularer Aufbau und Interoperabilität



Hausnotruf und Sturzprävention

CareSage: Vermeidung von Krankenhausaufenthalten

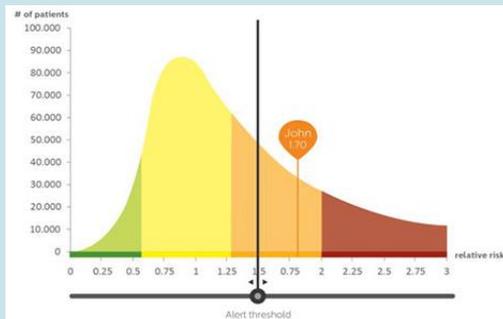
Hausnotruf-Daten



Vielfältige Daten durch Hausnotruf

- Anmeldung
- Nutzung
- Registrierte Stürze

Hospitalisierungs-Risiko



Zuverlässige Vorhersage eines Krankenhausaufenthalts in den nächsten 30 Tagen

Intervention



Verhinderung des Krankenhausaufenthalts durch rechtzeitige Intervention

Integrierte Lösungen unterstützen bei der Transformation zu einem digitalen Krankenhaus

**Aufnahme-
Management**

**Intervention-
Vor-/Nach-
bereitung**

**Nachsorge/
Digitale
(Remote-)
Therapien**

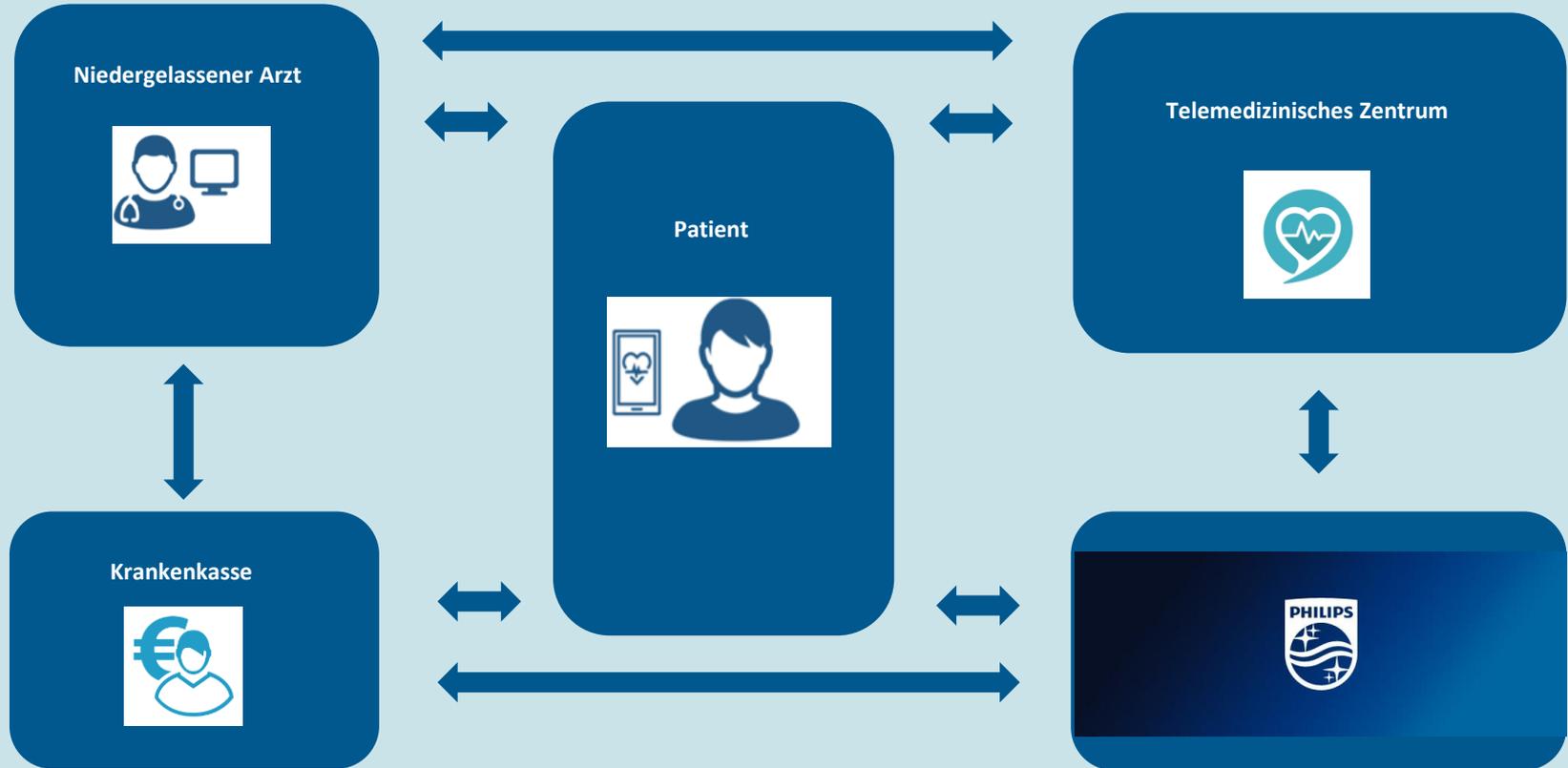
**Entlass-
Management**

**Patienten-
befragungen**

Digitalisierung und Vernetzung entlang des Patientenpfades



Telemedizinische Betreuung – der Systemaufbau



Telemedizinische Betreuung – COPD und Herzinsuffizienz



Zielgruppe

- Versicherte von teilnehmenden Krankenkassen (deutschlandweit)
- Patienten mit COPD bzw. Herzinsuffizienz (New York Heart Association (NYHA) I-IV)
- mind. 1 COPD bzw. HI-bedingter Krankenhausaufenthalt im letzten Jahr



Zielsetzung

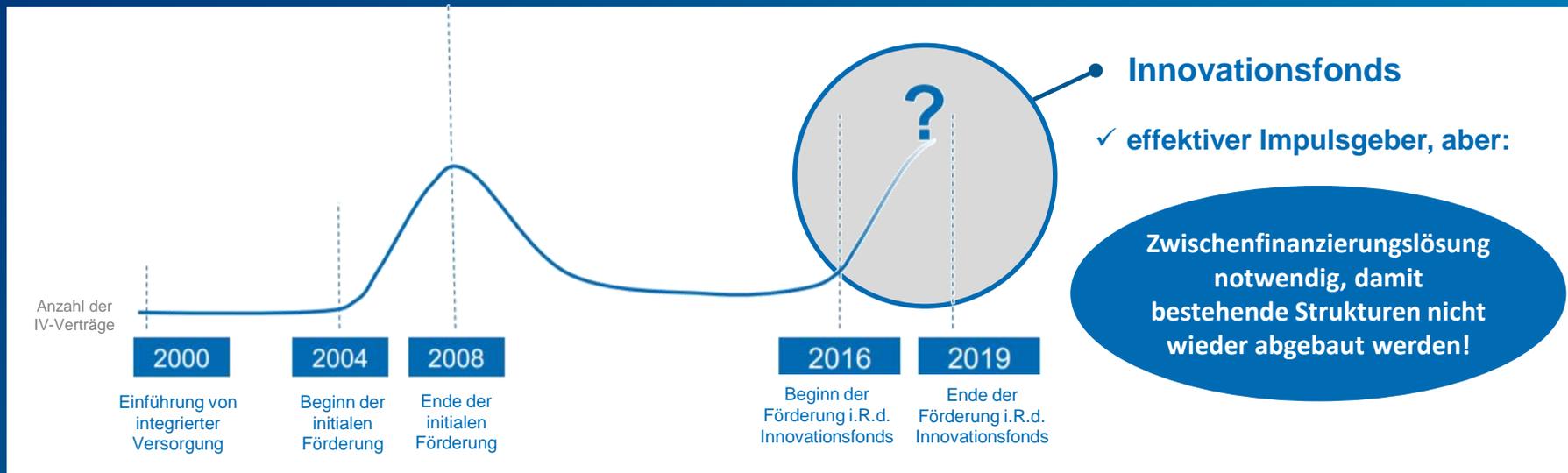
- Kostenreduktion
- Vermeidung von Hospitalisierungen
- Verbesserung der Lebensqualität



Setup

- Integrierte/Besondere Versorgung - Einbindung niedergelassener Ärzte erforderlich
- Individuelle Betreuungsdauer: 10 bzw. 12 Monate
- tägliche Messungen je nach Erkrankung
- Bereitstellung spezifischer Schulungsinhalte und Informationen
- Leitliniengerechter Versorgungsplan mit 4 verschiedenen korrespondierenden Elementen
- Tägliche Eingabe der Messwerte, Fragebögen, Schulungsmaterialien (u.a. Videos) und individuelle Nachrichten
- Therapiehoheit verbleibt beim behandelnden Arzt

Der Innovationsfonds als Impulsgeber



- Mit der Einführung von integrierter Versorgung trotz anfänglicher Förderung von €1.68 Mrd. kein Anstieg der IV-Verträge
- Innovationsfonds mit dem Ziel der qualitativen Weiterentwicklung der Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung
- Philips beteiligt u.a. an den Projekten HerzEffekt MV (1. Welle) und TeGeCoach (2. Welle)
- Keine festgelegtes Verfahren oder Kriterien an denen erfolgreiche Konsortien orientieren können um einen Antrag auf Übernahme in die Regelversorgung zu stellen



Projekt „HerzEffekt Mecklenburg-Vorpommern Versorgungsqualität von Herzpatienten steigern

Konsortialstruktur:

Universitätsmedizin Rostock (Konsortialführer), AOK Nordost und TK (Integrierte Versorgung), Philips (Integrierte Versorgungslösung). Förderung durch den Innovationsfonds des G-BA



Zielgruppe

ca. 3.000 Patienten mit Herzinsuffizienz, Vorhofflimmern oder Bluthochdruck

Zielsetzung

Mortalität und Morbidität bei chronischen Herzerkrankungen in MV verringern, Behandlungs- und Medikationskosten für die Zielgruppe reduzieren.

Vorgehen

Mittels vernetzter Versorgung Zugang zu spezialisierter Medizin bieten: Etablierung eines gemeinsamen Workflows mit abgestuften und flexiblen Versorgungspfaden, kontinuierlichem Informationsaustausch, Termin- und Medikationsmanagement.



Projekt „pAVK TeGeCoach*“ Patienten mit sog. Schaufensterkrankheit



Konsortialstruktur des Innovationsfondsprojekts

Kaufmännische Krankenkasse (KKH) als Konsortialführer gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse (TK), dem Robert Bosch Krankenhaus Stuttgart (RBK), der mhplus Betriebskrankenkasse, Philips GmbH, I.E.M. Industrielle Entwicklung Medizintechnik und Vertriebsgesellschaft mbH und dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Zielgruppe

Patienten mit mit pAVK im Stadium Fontaine IIa oder IIb im Alter von 35 – 80 Jahre

Zielsetzung

Mortalität, pAVK-bedingte Amputationen, Symptomlast und Krankenhausaufenthalte reduzieren;
Gesundheitskompetenz, Mobilität und Lebensqualität steigern

Vorgehen

Teilnehmende der Interventionsgruppe erhalten einen Aktivitätstracker, der Daten wie Gehstrecke und Herzfrequenz erfasst. Diese werden an speziell geschulte Gesundheitscoaches in einem telemedizinischen Zentrum übermittelt. Anhand der gewonnenen Daten beraten die Coaches die Patienten zur pAVK sowie zum täglichen Gehtraining nach einem mit dem behandelnden Arzt abgestimmten Gehplan. Die Patienten werden im Rahmen des Coachings aktiv in den Behandlungsprozess eingebunden, um ihre Gesundheitskompetenz, ihre Mobilität und damit ihre Lebensqualität zu steigern.

Vernetzte Versorgung über das gesamte Health Continuum hinweg

- **Kontinuierliche** statt episodische Gesundheitsversorgung
- **Prävention** durch Einbeziehung von persönlichen Gesundheitsdaten
- Medizinische Qualität **unabhängig vom Wohnort**
- **Mehr Kommunikation** zwischen den Akteuren des Gesundheitswesens
- Stärkung von **Patientenperspektive** und **Gesundheitskompetenz**





discover

build

frame

CoCreate: Mit den Akteuren des Gesundheitssystems **neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit** finden

Unser Beitrag zur Gesundheitsversorgung: **Gemeinsam Lösungen entwickeln**



**Zusammenhänge
verstehen**



**Interessensgruppen
einbeziehen**



**Relevante Daten
nutzen**



**Lösungen gemeinsam
entwickeln**



**Konzepte umsetzen
und nachhalten**

Modernisierung von bildgebenden Systemen und klinischer IT

München Klinik

m^{ik}
MÜNCHEN
KLINIK



“Erklärtes Ziel der Partnerschaft ist es, gemeinsam die Qualität und Effizienz der Behandlungsprozesse und der involvierten Medizintechnik zu steigern und die Attraktivität des Klinikums zu erhöhen.”

Dr. Axel Fischer - Vorsitzender der Geschäftsführung der München Klinik

Die Lösung

Philips begleitet die München Klinik in der grundlegenden Weiterentwicklung des Geräteparks und der damit verbundenen Digitalisierungsstrategie.

In Beratungsprojekten werden aktuelle Behandlungsstrukturen und -pfade analysiert, um Einsparpotenziale zu identifizieren sowie die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität zu verbessern.

Insgesamt werden über 200 bildgebende Systeme erneuert und neueste Innovationen eingeführt.

50 Mio.€

Das Vertragsvolumen beläuft sich auf 50 Mio. Euro

8 Jahre

Die Laufzeit der Partnerschaft beträgt 8 Jahre

Fazit

- Digitalisierung fördert eine **Vernetzung und den Informationsaustausch über Stations-, Institutions- und Sektorengrenzen hinweg**
- Erfolgreiche integrierte Versorgung berücksichtigt **Patientenzufriedenheit, Ergebnisqualität, Mitarbeiterzufriedenheit und Wirtschaftlichkeit**
- Sektorenübergreifende Versorgung wird **außerhalb der Regelversorgung erprobt und in der Regelversorgung skaliert**
- Philips ist Ihr **Partner für innovative Technologie und neue Versorgungsformen im stationären und ambulanten Sektor**

